Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft

Sommersemester 2017

Mediale Klischees der „femme enfant“

Dozent: Prof Dr Michael Wetzel

Protokollant: Elmo Abarca

Stundenprotokoll für die Sitzung vom 20.04.2017

Zu Beginn der 1. Sitzung des Seminars haben wir zunächst organisatorisches besprochen. Zudem ist jeder Teilnehmer aufgefordert, einen Reader zu beschaffen. Weiterhin soll jeder Besucher des Seminars jeweils ein Impulsreferat halten oder ein Stundenprotokoll anfertigen. Herr Wetzel hat uns anschließend einen Überblick über das Seminar gegeben. Er erklärte den Begriff der „femme enfant“, dieser setzt sich aus zwei Wörtern zusammen, „femme“ was Frau bedeutet und „enfant“ was Kind bedeutet. „Femme enfant“ beschreibt demnach eine kindische Frau, die jung und jungfräulich sei, aber auch sexualisiert und somit auch sehr ambivalent. Der entsprechend deutsche Begriff wäre die „Kindfrau“. Herr Wetzel erklärte, dass er einen eigenen Begriff verwende, die „Kindsbraut“. Dieser beziehe sich auf den Roman „David Copperfield“ von Charles Dickens. Das Wort Braut hebt den Widerspruch stärker hervor. Die Kindsbraut sei zwar noch ein Kind aber trotzdem schon eine Frau. Sie ist in einem Zwischenstadium gefangen und ist nicht entwicklungsfähig. In Folge dessen sprachen wir über die Kindsbraut in der Literatur. Die erste erwähnenswerte Kindsbraut ist die Figur Mignon in Goethes Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“. Sie ist als ambivalente Knabenhafte Figur beschrieben, die nicht eindeutig als Mann oder Frau bezeichnet wird. Der Begriff Mignon bedeutet Lustknabe. Dieser stammt aus dem Bereich der Insektenkunde und beschreibt die Puppenphase eines Schmetterlings. Ein weiteres Beispiel für die Kindsbraut ist die Figur der Ottilie aus Goethes „Die Wahlverwandtschaften“. Weiterhin haben wir uns mit der Bezeichnung der Lolita befasst. Dieser soll ein wichtiger Bestandteil des Seminars sein. Auch der Begriff Lolita ist eng mit der „femme enfant“ verbunden. Femme enfant ist gebildet aus zwei anderen Begriffen, der „femme fatale“ und der „femme fragile“. Die „femme fatale“ ist sexuell aktiv, die „femme fragile“ hingegen ist asexuell. Im weiteren Verlauf der Sitzung haben wir über mögliche Kindsmänner diskutiert. Ein Beispiel hierfür wäre Novalis aus der Epoche der Romantik. Weiterhin haben wir über die Kindfrauen als Musen gesprochen und das diese in der Romanik häufig vorzufinden sind. Später im 19. Jahrhundert wurden sie nicht mehr als Musen betrachtet, sondern als Elementargeister. Daraufhin haben wir die Rolle der Kindfrauen bei Autoren wie Lewis Carrol thematisiert und in welchem Bezug sie zueinander standen und anschließend die Rolle der Kindfrauen in verschiedenen Kulturkreisen wie in Japan, insbesondere die Gothic-Lolitas.